

Gezeichnete Werke als würdiges Zeugnis der Shoah?

Ronald Thieme

Hausarbeit zum Philosophieseminar: Bilder trotz allem

## **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung.....	3
Persönliche Impressionen des Konzentrationslagers.....	3
David Olère.....	6
Montage & Monade.....	8
Aktuelle Werke der Nachträglichkeit.....	9
Arbeit als Illustrator/Zeichner.....	11
Stark verfremdete zeichnerische Werke über den Holocaust.....	12
Fazit.....	13
Literaturverzeichnis.....	13
Bilderverzeichnis.....	15

## **Einleitung**

Die erschütternden Verbrechen des Holocaust dürfen nicht vergessen werden, besonders nicht in einer vom starken Rechtsruck geprägten Zeit der Verwirrung und Unsicherheit. In einer Zeit in der die Zahl der noch verbliebenen Zeitzeugen immer weiter schwindet und es schon bald niemanden mehr geben wird, der sich an das bisher dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte noch erinnern kann. Denn das jährliche Treffen der Auschwitz Überlebenden, welches jährlich am 27. Januar stattfindet, beschränkt sich inzwischen auf gerade mal eine Hand voll Personen.

Durch den Schwund an Zeitzeugen ist es immer mehr zu beobachten, dass sowohl Werke jeglicher Form von Künstlern, welche den Holocaust am eigenen Leib erfuhren als auch Interpretationen zeitgenössischer Kollegen als wichtige Träger der Erinnerung neu in den Fokus gerückt werden. Besonders bei den neueren Werken stellt sich die Frage, wie angemessen sie mit der Thematik der Shoah umzugehen vermögen. Denn der schwierige Spagat zwischen einer angebrachten Veranschaulichung dieser nicht darstellbaren Grausamkeit der Nationalsozialisten, wie der Holocaust in dem Buch von „Bilder trotz allem“ von Didi Hubermann zum Teil bearbeitet wird, und der künstlerischen Interpretationsfreiheit scheint unmöglich zu bewerkstelligen. Somit stellt sich die Frage, wie gezeichnete Werke als würdiges Zeugnis der Shoah zu sehen sind?

## **Persönliche Impressionen des Konzentrationslagers**

Um eine Grundlage des persönlichen Eindrucks für diese Arbeit zu schaffen und auch aus historischem Interesse, bin ich selbst im August 2019 in die polnische Kleinstadt Oświęcim gereist um mir einen aktuellen Eindruck, der beiden Konzentrationslager-Gedenkstätten „Auschwitz I (Stammlager)“ und „Auschwitz II Birkenau (Vernichtungslager)“ zu machen.

Die gezielten Backsteinbaracken des wesentlich kleineren Stammlagers dienen heute als Ausstellungsraum für alte Artefakte der Todesmaschinerie. Berge von Menschenhaaren, Schuhen, Prothesen und unzählige weitere persönliche Utensilien der Ermordeten sind dort anzutreffen. Jedes paar Schuh fungiert somit als Platzhalter für diejenigen, die durch den Tod gingen und keine Zeugenschaft mehr ablegen konnten.

Neben einem Schaukasten in dem sich leere Zyklon-B Kanister befinden sind stark vergrößerte Ausdrucke der Fotografien des jüdischen Häftlings Alberto Errera angebracht, welche er heimlich anfertigte, während er sich in der geöffneten Gaskammer des Krematoriums 5 versteckte. Diese Bilder befinden sich auf quadratischen Platten und wurden somit in ihrem Grundformat verändert. Wieso dieser Eingriff vorgenommen wurden kann ich nicht genau sagen, vielleicht ist es eine gewissen Form der

Ästhetisierung um die Bilder vorzeigbarer zu machen. Ebenso wird dort der Bildausschnitt des Bildes markiert, in welchem Frauen zu sehen sind, welche sich auf dem Weg in die Gaskammer des Krematorium 5 befinden. Diese Markierung wird durch eine Detailvergrößerung noch einmal sichtbar gemacht und daneben abgebildet. Diese Bearbeitung erinnert an eine analytische Aufbereitung wie man sie aus Sachbüchern kennt. Dieses bewusste Heranzoomen sorgt für eine Lenkung des optischen Fokus der Rezipienten um dort die sichtbaren Leichen der Opfer bewusst hervorzuheben. Jedoch bleibt die Möglichkeit bestehen, das Bild im fast originalen Ausschnitt zeitgleich zu betrachten um eine Vergleichsmöglichkeit zu schaffen. Durch diese Kuratation werden die Bilder nicht vollkommen maßlos an Bedeutung überfrachtet und zu Ikonen des Entsetzens gemacht. Wie es teilweise schon durch eine übermäßige Retusche und Nachbearbeitung der auf dem Foto gezeigten Frauen geschehen ist, die in einigen von Didi Hubermann erwähnten Veröffentlichungen gezeigt wurden mit dem Zweck beim Publikum ein noch größeres Gefühl der Betroffenheit hervorzurufen.<sup>1</sup>

Insgesamt verzichtet die Kuratation der Gedenkstätte auf die Darstellung übermäßig grausamer Fotografien von Leichenbergen, wie man sie aus anderen Lagern oft schon gesehen hat. Dadurch werden die einzigartigen Bilder von Alberto Errera mit einer noch größeren Bedeutung versehen und gehen nicht in einer Flut der Schwarzweißfotografien unter.

Dieselben Fotografien sind noch einmal direkt am Krematorium 5 zu finden, welches sich am Rande des Geländes vom Vernichtungslager Birkenau befindet. Allerdings werden nur drei von vier aus den uns vom Seminar bekannten Bildern gezeigt. Die letzte Fotografie, auf der sich nur ein paar Baumwipfel erkennen lassen und wohl eine fast unkenntliche Momentaufnahme im Eifer der Aktion ist, wurde unterschlagen und somit im Kontext der Dokumentation des Konzentrationslagers als unwichtig erachtet. Somit fällt der Aspekt teilweise weg, unter welchem enormen Druck und Todesangst Alberto Errera gestanden haben muss, diese Fotografien an Ort und Stelle heimlich anzufertigen und dabei nicht von der SS erwischt zu werden. Da es für ihn unmöglich war den Fotoapparat einfach offen herauszuholen, um mit Hilfe des Suchers einen gewählten Bildausschnitt zu erhaschen, welcher vielleicht noch mehr Information über die damaligen Geschehnisse bezeugen hätte können. Die Gaskammer selbst, ein Ort des Todes wurde in diesem Moment zu einem Schutzraum des Fotografen um sich vor den Wachmännern zu verstecken. Allerdings wurde auch dieser dunkle Teil des Bildes auf den Infotafeln etwas beschnitten, um den Moment der Einäscherung Vergaster in den Verbrennungsgruben hervorzuheben. Somit haben wir es wieder mit einer Manipulation des originalen Bildausschnittes zu tun, welcher die Sicht der

---

<sup>1</sup> Vgl. „Im Auge der Geschichte“, In: Bilder trotz allem, Autor: Georges Didi-Huberman, 2007 München, S.58ff

Rezipienten auf die vollkommen menschenunwürdige Tätigkeit des Sonderkommandos lenken soll.<sup>2</sup>

Ob man nun diesen minimal grafischen Eingriff denunzieren oder für gutheißen möchte, kann ich nicht sagen, da ich sowohl den Aspekt der Authentizität, als auch den der Hervorhebung der gezeigten Geschehnisse, gut nachvollziehen kann. Diese Entscheidung liegt wohl in der Hand der Gedenkstätte selbst, wie sie mit dem Vermächtnis der Shoah, umzugehen vermögen. Zumindest ist es wichtig den Entstehungsort der Fotografien auch Vorort zu zeigen, da man ohne geschichtliches Vorwissen, womöglich den Ort des Krematoriums, als keinen Ort des Schreckens mehr wahrnehmen würde, da sich dort nur noch die versprengten Grundrisse der Gaskammer und eine grün blühende Wiese, auf der sich einst die Verbrennungsgruben befanden, zu sehen sind. Man kann sich das Ausmaß dieses Verbrechen an der Menschlichkeit gar nicht vorstellen, da nur noch Fragmente zu erkennen sind, welche nur wenig Kontext und Information bieten. Allein der nicht mehr greifbare Zahlenwert von 1,1 Mio. Menschen aus unterschiedlichsten Nationen, welche in Auschwitz ermordet wurden, übersteigen das eigene Vorstellungsvermögen vollkommen.<sup>3</sup> Man kann es sich einfach nicht vorstellen, wenn man es nicht gesehen hat. Zu dieser Erkenntnis ist die Aussage des Regisseurs Claude Lanzmann sehr treffend, welcher sich sehr intensiv mit der Thematik Konzentrationslager und der sehr strikt gehaltenen Berichtserstattung von Zeitzeugen in seinem Dokumentarfilm „Shoah“ befasst hat. Lanzmann selbst gilt als absoluter Hüter des Bilderverbots in Sachen Holocaust.<sup>4</sup>

*„Ich bin an die Orte gefahren, allein, und habe begriffen, dass man die Dinge kombinieren muss. Man muss wissen und sehen, und man muss sehen und wissen. Das eine ist vom anderen nicht zu trennen. Wenn Sie nach Auschwitz fahren, ohne etwas über Auschwitz und die Geschichte dieses Lagers zu wissen, sehen Sie nichts, verstehen Sie nichts.“<sup>5</sup>*

Mich selbst an die Stelle zu stellen, an der die originalen Bilder von Alberto Errera entstanden sind und mit meiner Smartphone Kamera dieselbe Perspektive einzufangen, gibt mir ein Gefühl der Unbehaglichkeit. (Siehe Abbildungen 1&2) Hier ist etwas Schreckliches passiert, das niemand mehr bezeugen kann, dennoch sind keine Indizien mehr zu erkennen. Keine Berge von Leichen, Asche und Rauch wie auf den Fotografien sind hier zu sehen, nur eine gleichmäßig grüne Wiese umgeben vom Stacheldraht des

---

2 Vgl. „Vier Stücke Film, der Hölle entrissen“, In: Bilder trotz allem, Autor: Georges Didi-Huberman, S.31ff

3 Vgl. „Befreiung In: Auschwitz-Birkenau-Vergangenheit und Gegenwart“, Autor: Franciszek Piper, 2018, Museum Auschwitz-Birkenau, S.12

4 Vgl. „Fabeln hinterm Flammenkreis“, Autor: - Website: Spiegel Online, Abgerufen am 04. September 2019,

Link: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-10630227.html>

5 Zitat von Claude Lanzmann, Website: „beruhmte-zitate.de“, Abgerufen am 05.

September 2019, Link: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/135024-claude-lanzmann-ich-bin-an-die-orte-gefahren-allein-und-habe-beg/>

KZ. Einen makabren Beigeschmack eines schaulustigen Kunst-Reenactment hat dieser Akt des Fotografierens meinerseits, welches in absoluter Sicherheit ohne irgendeine Gefahr ausgesetzt zu sein stattfindet und dennoch versuchte ich mich irgendwie mit dem Fotografen und dessen traurigen Schicksaal zu identifizieren oder es zumindest nachvollziehen zu können. Natürlich vollkommen vergebens, da es sich um eine Form der Nachträglichkeit handelt, im Bezug zu einer historischen Epoche, zu der ich keinen persönlichen Bezug aufbauen kann, da ich sie nie erlebt habe.

Seit Kriegsende bis heute wird dieses deutsche Kapitel von Künstlern, Autoren und Regisseuren als spannende Thematik immer wieder aufgegriffen und zur historischen Aufarbeitung oder einfach nur zu Unterhaltungszwecken neu interpretiert.

Wie weit jene Interpretationen echte Authentizität vermitteln, bleibt fraglich da diese aus zweiter Hand stammen und meist von Personen angefertigt werden, welche den Holocaust nie am eigenen Leib erfahren haben (dies auch nicht möglich ist) und sich dessen Thematik bedienen, welche von den Historikern niedergeschrieben wurde.

Diese Historiker sind jedoch mit den subjektiven Berichten Überlebender überfordert, da diese Zeugnisse oft sehr fragmentarisch und lückenhaft überliefert wurden. Dennoch sind diese Erzählungen das „reichhaltigste Material“ über das wir verfügen, wenn es um eine Vorstellung von der Realität eines Konzentrationslagers geht. Dabei verlangt man den Überlieferungen viel zu viel ab, denn die ganze Wahrheit die wir über die Shoah wissen, wie z.B. Millionen Tote, kann man nicht in ein paar verwackelte Fotografien und Zeugenaussagen erkennen, da diese nur einen winzigen Bruchteil des Lageralltags festhalten.<sup>6</sup> Dennoch dienen diese Bilder als Grundlage um eine künstlerische Perspektive zu fundieren.

Vielleicht bietet deshalb der kreative Umgang mit dieser Thematik eine Möglichkeit diesen Verbrechen an der Menschlichkeit nachträglich gerecht zu werden. Auch wenn das totalitäre System eines Konzentrationslagers nicht einfach veranschaulicht und gezeigt werden kann. Da es eine absolute Wahrheit der Geschichtsschreibung nicht in der Fotografie, Film, Malerei, Skulptur oder einer anderen künstlerischen oder dokumentarischen Form gibt.<sup>7</sup>

## **David Olère**

Als künstlerisches Beispiel der Nachträglichkeit und Zeitzeuge des Holocausts ist der französische Maler David Olère heranzuführen. Olère wurde am 2. März 1943 nach Auschwitz deportiert und Vorort dem sogenannten Sonderkommando des Krematorium 3 zugeteilt. Dessen

---

<sup>6</sup> „Im Auge der Geschichte“, In: Bilder trotz allem, Autor: Georges Didi-Huberman, S.56f

<sup>7</sup> „Im Auge der Geschichte“, In: Bilder trotz allem, Autor: Georges Didi-Huberman, S.57

Aufgabe war es die Leichen aus den Gaskammern zu bergen, um sie anschließend in den Verbrennungsöfen der Krematorien zu verbrennen. Die Mitglieder des Sonderkommandos, auch Geheimnisträger genannt, wurden von den anderen Häftlingen separiert um zu verhindern, dass Informationen über die dortigen Vergasungen nach außen getragen werden konnten. Diesen Juden war klar, dass sie niemals das Lager lebend verlassen würden, da sie zu viel über die Nazimaschinerie wussten. Dennoch gelang es einigen, dem sicheren Tod zu entkommen, indem sie sich unter die anderen Gefangen des Lagers mischten, kurz bevor das Lager im Januar 1945 evakuiert wurde. Unter ihnen war auch der Maler David Olère. Dieser Mann überlebte Auschwitz nur, da die SS sein künstlerisches Potential erkannte und fortan ausnutzte. Seine Aufgabe bestand darin, Briefe für die Angehörigen der Wachen mit eleganter Kalligrafie und floralen Elementen zu verzieren. Nichts desto trotz musste er auch Gaskammern entleeren und die Leichen der frisch Ermordeten verbrennen. Er beobachtete sowohl das Entkleiden in der Umkleide, die Vergasung, das Herausbrechen der Goldzähne und das Schneiden der Haare durch jüdische Häftlinge des Sonderkommandos, als auch die sexuellen Übergriffe an jüdischen Frauen und grausamen Menschenexperimente durch die grausame Willkür der SS. David Olère wurde nach einem Todesmarsch im Jahr 1945 von den Amerikanern befreit, als er seiner Frau von seinen Erlebnissen erzählte, unterstellte sie ihm, er habe seinen Verstand verloren, da die erlebte Grausamkeit des Holocaust für sie nicht glaubwürdig erschien, sie konnte es einfach nicht verstehen. So begann er Zeugenschaft in einer Reihe von Skizzen Namens „Memento“ abzulegen, welche im später als Vorlage seiner Ölgemälde dienten.

Der dokumentarische Wert, der Skizzen von David Olère ist enorm, da es bis auf die vier Fotografien von Alberto Errera, keine bildnerischen Aufzeichnungen gibt, von dem was in den Krematorien vor sich gegangen ist. Nur seine Handzeichnungen reproduzieren die schrecklichen Eindrücke, welche seinem fast fotografischen Gedächtnis entsprungen sind. Olère selbst sah das Zeichnen als eine innere Verpflichtung derer gegenüber, die den Holocaust nicht überlebten. In seinen Gemälden stellt er sich selbst oft als Zeuge mit einem geisterhaften Gesicht da, welcher jene schmerzhaften Szenen beobachtete.<sup>8</sup>

(Siehe Abbildung 3.)

Allgemein beherbergte das Zeichnen außerhalb der SS-Aufträge ein lebensgefährliches Risiko. Häftlinge hielten Szenen fest, die stark von der Propaganda abwichen und die Lagerwirklichkeit darstellten. Kunst welche nach oder während der Gefangenschaft aus den Lagern geschafft wurde,

---

<sup>8</sup> „The Eyes of the Witness“, In: David Olère-the one who survived crematorium III, Autor: Agnieszka Sieradzka, 2018, Auschwitz-Birkenau Museum, S.9f (Sinngemäße Übersetzung R.T.)

diente somit als Zeugnis oder gar Anklagemittel im späteren Verlauf der Geschichte.<sup>9</sup>

David Olère gelingt es mithilfe seiner Bilder die von ihm erlebten Szenen uns ins Gedächtnis zu rufen, Bilder wie wir sie nicht gesehen haben, um uns zumindest die Situation des Sonderkommandos zu verdeutlichen. Auch wenn durch die Malerei ein weiterer Schritt der Abstraktion entsteht und die Bilder als einen Effekt der Nachträglichkeit beschreiben in der viele komplexe Ereignisse zusammengefasst werden. Genau hier treffen diese Werke zu, wo das Denken und die eigene Vorstellungskraft unmöglich ist. Olère wählte dabei als passendes Medium die Malerei. Im Gegensatz zu vielen Künstlerkollegen, die versuchten die Realität der Judenvernichtung zu transzendieren, um sich in der Öffentlichkeit publik zu machen, obwohl sie die Shoah selbst nie erlebt haben, verließ sich Olère nur auf seine Erinnerungen und konzentrierte sich nur auf sein Werk.<sup>10</sup>

Dem Künstler selbst fehlte die Fähigkeit seine Erlebnisse in Worte zu fassen. Obwohl er fünf Sprachen sprechen konnte, gelang es ihm nur durch das Medium der Skizzierung und Malerei, die Hölle von Auschwitz einzufangen, wie zum Beispiel die Vergasung der Juden in den Gaskammern. Szenarien, die von niemanden fotografiert oder gefilmt wurden. Die Akkuratheit seines Erinnerungsvermögens ist sehr beeindruckend, da beispielsweise die Skizze des Bauplans von Krematorium III so gut wie deckungsgleich mit dem originalen Plan der SS Bauleitung ist. Daher kann man auch die malerischen Impressionen des Zeitzeugen, welche sich auf großen Leinwänden befinden, als eine verlässliche Quelle der Geschehnisse in Krematorium III sehen.<sup>11</sup> Auch wenn diese mit mehr Subjektivität aufgeladen sind und der Aspekt der künstlerischen Darstellung eine große Rolle spielt, da sowohl kompositorische Mittel der klassischen Malerei als auch eine Gewichtung der einzelnen Elemente in den Ölbildern und Skizzen vorzufinden sind. Hierbei stehen die Fotografien des Sonderkommandos im kompletten Gegensatz, welche keine Gestaltungshöhe oder gar künstlerischen Wert aufweisen, sie sind kurze Momentaufnahmen, heimliche Schnappschüsse aus dem Alltag eines Sonderkommando Mitglieds, welche jedoch unter demselben Aspekt angefertigt wurden, Zeugenschaft über die Hölle von Auschwitz abzulegen. Eine interessante Parallele der beiden genutzten Medien.

Seine Bilder wirken daher wie eine Montage zusammengesetzt, aus den einzelnen fragmenthaften Szenen, welche wiederum ein ganzes

---

9 „Zeichner im KZ Neuengamme und seinen Außenlagern“, In: Die Zeichnung überlebt... Bildzeugnisse von Häftlingen des KZ Neuengamme, Autor: Maike Bruhns, 2007 Bremen, S.13

10 „Im Auge der Geschichte“, In: Bilder trotz allem, Autor: Georges Didi-Huberman, S.53f

11 „Images From the Hell's Bottom“, In: David Olère-the one who survived crematorium III, Autor: Agnieszka Sieradzka, S.32f (Sinngemäße Übersetzung R.T.)

Gemälde ergeben, also das Bild selbst als eine Monade in der sich eine Montage des komplex ambivalenten KZ-Alltags widerspiegelt. Ein Alltag in der sich der Tod und das Überleben der Gepeinigten stetig gegenüberstanden unter dem Auge der immer wachsenden SS. Die im Nachhinein dargestellten Ereignisse fallen so zeitlich zu einer montierten Komposition des Künstlers zusammen. Somit trifft die Nachträglichkeit der Zeugenschaft und deren Dokumentation auf seine Werke sehr gut zu. Auch die Metapher des Autors Zalmen Gradowski: „Dein Herz zu Stein werden (...) Dein Auge zu einem Fotoapparat.“, in welcher er seinen Lesern die vier bekannten Fotografien nahebringt, passt zum Schicksal Olères. Da der Maler in diesem Sinne zu einer Kamera wurde, an einem Ort an dem es keine andere Möglichkeit gab, als mit den Augen zu beobachten und zu überleben, um von diesem Ereignis der Nachwelt zu erzählen.<sup>12</sup>

## Montage & Monade

Ich möchte auf die Begrifflichkeiten Monade und Montage noch einmal genauer eingehen, da sie im Kapitel „Im Auge der Geschichte“ aus dem Buch „Bilder trotz Allem“ von Didi-Hubermann, welcher sich auf Walter Benjamin bezieht sehr viel Raum einnehmen und dennoch zu wenig definiert wurden.

Die Montage ist eine literarische oder auch künstlerische Form konstruktiven Ursprungs, welche aus dem alltäglichen, irrationalen oder altbekannten durch eine sich dem Gewohnten widersetzende Neuordnung, eine besondere Bedeutung verleiht. Eine neue Komposition entsteht gegen das eindeutig typisch Klassifizierbare.<sup>13</sup>

Eine Monade beschreibt das Einfache, nicht Zusammengesetzte und Unteilbare in seiner Unreinheit, so definiert sich der Begriff nach Leibniz.<sup>14</sup>

Eine Monade beschreibt also das Sein, das mit der Vor- und Nachgeschichte eines Momentes miteingeht. Das heißt in Kürze: jede Idee enthält das Bild der Welt. Ihrer Darstellung ist zur Aufgabe nichts Geringeres gesetzt, als dieses Bild der Welt in seiner Verkürzung zu zeichnen. Je höher geordnet die Ideen, desto vollkommener die in ihnen gesetzte Repräsentation. Und so könnte denn wohl die reale Welt in dem

---

12 Vgl. „Im Auge der Geschichte“, In: Bilder trotz allem, Autor: Georges Didi-Huberman, S.54

13 Vgl. „Methode dieser Arbeit: literarische Montage“ – Walter Benjamins Leben und Denken dokumentiert, Autor: Markus Baum, Erscheinung: 28.02.2013, Website: Theorieblog.de, Abgerufen am 20. September 2019, Link: <https://www.theorieblog.de/index.php/2013/02/walter-benjamin-dokumentiert/>

14 Vgl. „Monade“, Autor: Duden, Website: Duden.de, Abgerufen am 20. September 2019, Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Monade>

Sinne Aufgabe sein, dass es gelte, derart tief in alles Wirkliche zu dringen, dass eine objektive Interpretation der Welt sich drin erschlösse.<sup>15</sup>

Wenn man also die vier Fotografien von Auschwitz als eine Monade betrachtet, so versucht man in ihnen die komplette Wahrheit zu sehen und sich den Verlauf Holocaust mit ihnen zu erschließen. Hierbei kommt natürlich die Frage auf, ob man den Bildern schlichtweg viel zu viel abverlangt, so wie es auch im Kapitel „Im Auge der Geschichte“ auf S. 57 in Didi-Hubermanns Buch „Bilder trotz allem“ thematisiert wird.

## **Aktuelle Werke der Nachträglichkeit**

Wie sieht es nun mit aktuellen künstlerischen Werken aus. Von Urhebern die sich der Thematik des Holocausts bedienen, diese jedoch nie am eigenen Leibe erfahren. Zunächst könnte man dieser Künstlergeneration unterstellen, dass sie gar kein eigenes Trauma mehr aufarbeiten. Der Holocaust diene ihnen nur als Mittel um zu schockieren und zu provozieren. Wobei sich dabei die weitere Frage stellt, wie weit man mit diesem heiklen Thema umgehen darf. Denn der Genozid an den Juden ist eine einfach verständliche Metapher für das Böse geworden, welche weltweit gut verstanden wird. Das macht den Holocaust zu einem populären Thema für alle, die damit Geld verdienen wollen. Bei der kreativen Umsetzung durch bekannte Regisseure, Künstler oder Graphic Novel Autoren ist eines festzustellen, der Holocaust verkauft sich gut und fasziniert durch seine Grausamkeit. Kann es daher sein, dass es bei dieser Generation, welche nie den Krieg erlebt hat eine gewisse Art des Trauerneides entsteht, welcher nun durch eine Vielzahl an Unterhaltungsmedien befriedigt werden muss? Ist es überhaupt möglich den Holocaust als Comic so darzustellen, dass diese Thematik nicht vollkommen verharmlost und trivialisiert wirkt?<sup>16</sup>

Viele der neuen Werke wie beispielsweise ein Comic über die Shoah bieten dem Rezipienten eine vollkommen neue Herangehensweise sich abseits der herkömmlich schriftlichen, verbalen oder fotografischen Dokumentation zu befassen, wie man sie aus Geschichtsbüchern oder klassischen Dokumentationen gibt. Darf man das Grauen, das jede Vorstellungskraft übersteigt, mit klaren Linien umreißen, in Bildern festhalten, diese Bilder gar in viereckige Kästchen zwängen?<sup>17</sup>

---

15 Vgl. Werk: „Ursprung des deutschen Trauerspiels“, Kapitel: „Monadologie“, Autor: Walter Benjamin, Website: textlog.de, Abgerufen am 25. September 2019, Link: <https://www.textlog.de/benjamin-monadologie-ursprung-trauerspiels.html>

16 Vgl. „Heilsame Schocks?“ Autor: Antonia Bauer, Erscheinung: 26. Juli 2008, Website: zeit.de, Abgerufen am 22. September 2019, Link: <https://www.zeit.de/zuender/2008/25/holocaust-schock-kunst>

17 Vgl. „Holocaust und Hitler im Comic“ Autor: Patrick Bahners, Erscheinung: 26. November 2008, Website: faz.net, Abgerufen am 09. Oktober 2019, Link: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/comic-spezial/ueber-comics/maus-i-holocaust-und-hitler-im-comic-1729632.html>

Als eines der unzähligen Beispiele dieser neuen Erzählmethode möchte ich den Graphic Novel Autor Reinhard Kleist nennen, welcher mit seinem Comic „Der Boxer“ ein Einzelschicksal eines KZ-Häftlings mithilfe der Illustration rekonstruierte.<sup>18</sup>  
(Siehe Abbildung 4.)

Die Graphic Novel selbst handelt von dem polnischen Juden Hertzko Haft. Welcher ebenfalls wie David Olère ein Mitglied des Sonderkommandos war, die Arbeit in den Krematorien des Lagers Auschwitz ließen Hertzko physisch wie psychisch vollkommen zusammenbrechen. Die Einsprüche eines SS-Mannes, um ihn zum KZ-Boxer auszubilden, retteten ihn gerade noch vor dem Tod. Hertzko genoss im KZ somit Sonderrechte als Schaiboxer zu Belustigung der SS, die er sich in Kämpfen buchstäblich auf Leben und Tod bewahren musste. Seine Opponenten, welche die Schaumord-Veranstaltungen verloren, erlitt der sichere Tod im Boxkampf oder durch die Exekution im Lager. Das Boxen im KZ selbst war ein einziges sadistisches Spektakel indem auch Boxprofis zum Kampf genötigt wurden. Hertzko Haft war keine Ausnahme, in den deutschen Konzentrationslagern wurden mehrere Sportler aus ganz Europa gezwungen zum Amüsement der SS zu kämpfen. Diese Perversion des Sportes war nicht nur auf Kampfsport bezogen, Fußball, Handball und weitere Sportarten standen ebenso an der Tagesordnung, auch wenn das Wissen darüber für lange Zeit verdrängt wurde. Die Motivation des Sportes ist dabei, auf den Bedarf an körperlich kräftigen Zwangsarbeitskräften für die Rüstungsindustrie. Da Konzentrationslager von der NS-Führung auch als Wirtschaftsunternehmen gesehen wurden. Hertzko Haft selbst offenbarte seine Lebensgeschichte zunächst nur seinem Sohn Alan Scott Haft, im Alter von 78 Jahren. Also sechs Jahrzehnte nachdem er von den Deutschen ins Lager Auschwitz verschleppt wurde und seine Boxkarriere nach der Befreiung in den USA fortgesetzt hat. Sein Sohn hielt die Lebensgeschichte schriftlich für die Nachwelt in einem Buch unter dem Titel dem Titel "Harry Haft, Auschwitz Survivor, Challenger of Rocky Marciano" fest, auch wenn sich bei dieser Übertragung des Zeitzeugnisses manche Details bei genauerer historischer Prüfung als fälschlich oder zweifelhaft herausgestellt erwiesen.<sup>19</sup> Der Illustrator Reinhard Kleist erkannte das visuelle Potential dieser tragischen Lebensgeschichte, welche aus dem Zentrum der Hölle stammte und machte sich an eine Rekonstruktion, indem er die vom Sohn des Boxers in einen zeitlichen Zusammenhang gebrachten Lebenserinnerungen ins Medium des Comics umwandelte. Stilistisch ist sehr stark zu beobachten, dass in den schrecklichsten Momenten der Erzählung zerfetzte Schwarzflächen große Areale der Comic Panels bedecken, die nur noch partiell gegenständlich zu deuten sind. Im Kontrast dazu entdeckt man große Weißflächen, auf welchen die Phantasie des Betrachters zu fiebern und interpretieren beginnt.<sup>20</sup> Ein ähnlicher Prozess, der auch in den Gedanken stattfinden kann, wenn man versucht etwas auf den verschwommenen Fotografien

---

18 Vgl. „Graphic Novel von Reinhardt Kleist "Der Boxer" - Sieg' oder stirb!“ Autor: Gottfried Knapp, Erscheinung: 27. Juli 2012, Website: sueddeutsche.de, Abgerufen am 25. September 2019, Link: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/graphic-novel-der-boxer-sieg-oder-stirb-1.1424090>

19 Vgl. „Der Boxer“ Autor: Reinhardt Kleist, Hamburg 2012, S.185f

des Sonderkommandos vom August 1944 zu erkennen vermag, was möglicherweise gar nicht vorhanden ist oder verdeckt wird. Möglicherweise ist dies eine stilistische Assoziation des Zeichners, der Hölle von Auschwitz, also dem Unsagbaren und auch unbeschreibbaren, eine Ausdrucksform zu geben. Eine Form des Nichtzeigens um der eigenen Imagination Freiraum zu gewähren.

Das Medium Graphic Novel/Comic diene ursprünglich der Darstellung von Fantasiewelten, wie zum Beispiel die Erzählungen über diverse Superhelden. Dieses Medium ist inzwischen sehr breit gefächert und beschäftigt sich heute auch mit zeitgeschichtlichen Themen. Also mit Welten, die durch fotografische Dokumente optisch weitgehend definiert scheinen, muss dieses bildnerische Medium individuelle Formen des Ausdrucks finden, mit denen sich die dokumentarisch belegten Ereignisse in eine Folge von erzählenden Einzelbildern umwandeln lassen. Was dabei entsteht, darf der Realität nicht widersprechen, muss sich aber über die bekannten Muster und Momentaufnahmen so erheben, dass eigene Erzählformen entstehen. Welche wiederum an eine starre Struktur des Comichaften gebunden sind. Diese Struktur muss im klassischen Sinne eine flüssige Bild-Erzählung vorweisen und möglichst auf Textpassagen verzichten.<sup>21</sup> Auch der stilistische Verfremdungseffekt in der Zeichnung, welche das Werk von der Masse abhebt darf natürlich nicht fehlen.

## **Arbeit als Illustrator/Zeichner**

Um eine frei flüssige Bilderzählung zu gestalten muss ein Illustrator, der sich mit historischen Themen beschäftigt eine ausgiebige Bild und Geschichtsforschung vornehmen. Natürlich ist das fotografische und teilweise filmische Material, welches meist als Vorlage dient sehr schnell erschöpft. So bleibt dem Zeichner nichts anderes übrig, als die dazwischen fehlenden Fragmente der Geschichte selbst zu kreieren mit den Quellen die ihm zur Verfügung stehen, beispielsweise alte Fotografien. Dies geschieht jedoch wiederum nur aus dem Erfahrungsschatz den man selbst gesammelt hat. So entsteht eine gewisse Form des kompositorischen Lückenfüllens, welche die Struktur einer Graphic Novel ausmacht. Im Falle von Reinhard Kleists Buch „Der Boxer“, waren es all die Passagen, in denen man etwas aus dem Leben von Hetzko Haft im Comic erfährt, welche sich wahrscheinlich zum größten Teil auf dessen Biografie beziehen. Die füllende Bildwelt und Dialoge sind somit der Fiktion des

---

20 Vgl. „Graphic Novel von Reinhardt Kleist "Der Boxer" - Sieg' oder stirb!“ Autor: Gottfried Knapp, Erscheinung: 27. Juli 2012, Website: sueddeutsche.de, Abgerufen am 29. September 2019, Link: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/graphic-novel-der-boxer-sieg-oder-stirb-1.1424090-4>

21 Vgl. „Graphic Novel von Reinhardt Kleist "Der Boxer" - Sieg' oder stirb!“ Autor: Gottfried Knapp, Erscheinung: 27. Juli 2012, Website: sueddeutsche.de, Abgerufen am 29. September 2019, Link: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/graphic-novel-der-boxer-sieg-oder-stirb-1.1424090>

Autors entsprungen und stützen sich an den Eckpfeilern der historischen Dokumentation über Auschwitz und dem Protagonisten der nacherzählten Geschichte.

Dadurch entsteht eine sich nicht immer deckende Überlappung der Erzählungen. Der originale Zeugenbericht des damals inhaftierten Hetzko Haft, welcher eine weitere subjektive Wahrnehmung über das Sonderkommando beschreibt, steht der Fiktion des Graphic Novel Autors gegenüber. Welcher aus dieser Erzählung und dem Vermögen seiner eigenen Fantasie und Erfahrung als Zeichner, eine Neuinterpretation dieses Ereignisses aufs Papier bringt. Folglich kommt es zu Abweichungen zwischen dem Medium Comic und den wahrhaftigen Geschehnissen, wenn auch versucht wird, möglichst nah eine realitätsgetreue Nacherzählung dem Rezipienten zu bieten, in der Form einer grafischen und textbasierten Interpretation. Ein weiterer Aspekt, welcher nicht zu vernachlässigen ist, bestimmt die Komposition des Bildes, welche vom Zeichner gewählt wird und den Inhalt und dessen gesetzte Schwerpunkte der Geschichte in seinem Eigenen ermessen sehr stark beeinflusst. So entsteht eine gewisse Art der Verfälschung eines historischen Moments, dieser fällt jedoch unter die künstlerische Freiheit.

Die kompositorisch erzeugte Verfälschung und somit gelenkte Beeinflussung des gezeichneten Motives, kann somit auch mit einer Fotomanipulation verglichen werden. Eine Manipulation und Markierung des Blickfeldes, welche beispielsweise bei den vier Fotografien aus Auschwitz schon einmal vorgenommen wurde, um sie dem Betrachter vorzeigbarer zu machen.<sup>22</sup> Im Vergleich zu einer dokumentarischen Fotografie, ist es die Aufgabe eines Illustrators jener, der für einen Verlag arbeitet, ein Thema für den Betrachter sowohl optisch zu gestalten, als auch einen für den Leser spannenden Erzählstrang zu entwickeln. Auch wenn dabei manche Details, welche vielleicht für den Zeitzeugen von großer Bedeutung waren, einfach aus der Story gestrichen oder dementsprechend verändert werden um das interpretative Ermessen des Autors oder gar dem über ihn stehenden Lektorat und dessen Leserschaft zu gefallen.

## **Stark verfremdete zeichnerische Werke über den Holocaust**

Wie sieht es mit gezeichneten Werken aus, die einen sehr starken Abstraktionsgrad aufweisen? Als Beispiel hierfür eignet sich den mehrteiligen Undergroundcomic „Maus“ von dem Autoren Art Spiegelman, der 1989 in Deutschland veröffentlicht wurde. Grob heruntergebrochen könnte man diesen Comic als eine Katz-und-Maus-Fabel deklarieren, in

---

<sup>22</sup> Vgl. „Im Auge der Geschichte“, In: Bilder trotz allem, Autor: Georges Didi-Huberman, S.60f

welchem der Autor die tragische Lebensgeschichte seines Vaters, einem Auschwitzüberlebenden, nacherzählt mit der Hilfe von Tieren und deren charakterlichen Eigenschaften. Die Grundidee des Comics basiert darauf, dass die Jüdinnen und Juden als Mäuse und die Nationalsozialisten als mäusefressende Katzen dargestellt werden. Ein Vergleich, den selbst die Nationalsozialisten selbst in ihrer antisemitischen Propaganda verwendeten und dort die Juden als Ratten und Ungeziefer denunzierten. Weitere Vergleiche und Assoziationen, wie die Persiflage auf Disneys "Funny Animals" oder die niemals endende Verfolgungsjagd zwischen Hanna-Barberas „Tom und Jerry“, werden sofort vom Rezipienten verknüpft. – Der Comic ist ein Spiel mit einem allbekannten Klischee, dem sich der Autor hier bedient.<sup>23</sup>

Die Comicwelt wird klar in Gut und Böse geteilt. Das Katz und Mausspiel wirkt auf den ersten Blick verniedlichend und überhaupt nicht dem Holocaust gerecht werdend. Dem ist jedoch überhaupt nicht der Fall. In der Geschichte werden die Juden als Mäuse, die Deutschen als Katzen, die Polen als Schweine und die Amerikaner als Hunde dargestellt. Somit legt er die Menschlichkeit frei, die sie im echten Leben verbindet.<sup>24</sup> Diese Tierdeklaration ist eine geniale Metapher für den Rassenwahn der Nazizeit. Jene Darstellungsweise eröffnet eine einfache visuelle Separation der Charaktere und gleichzeitig spannende Abstraktionsebene für den Betrachter, um den damals vorherrschenden Rassismus in einem vereinfachten Blickwinkel zu thematisieren ohne ihn dabei zu verharmlosen. (siehe Abbildung 5.)

## Fazit

Ob nun gezeichnete Werke als würdiges Zeugnis der Shoah gesehen werden dürfen bleibt eine Frage auf die es keine klare Antwort gibt. Denn der Genozid an den Juden und anderen Menschen durch die Nationalsozialisten bleibt ein Ereignis, das man nicht beschreiben kann. Bei so gut wie allen Werken, sowohl von Überlebenden als auch von Künstlern, welche den Holocaust nie am eigenen Leibe erfuhren, ist die Demonstration des Schrecklichen am Einzelschicksal zu beobachten. Dies droht natürlich das allgemein Schreckliche zu verkleinern. Jedoch gibt es keine bessere Darstellungsmöglichkeit, welche auf alle Opfer der Nationalsozialisten anwendbar wäre. Da dabei die Individualität und das Menschsein jedes einzelnen verschluckt werden würde.

---

23 Vgl. „Der Holocaust im Comic“ Autor: Martin Frenzel, Erscheinung: 5. August 2014, Website: bpb.de, Abgerufen am 9. Oktober 2019, Link: <https://www.bpb.de/apuz/189532/der-holocaust-im-comic?p=all>

24 Vgl. „Holocaust und Hitler im Comic“ Autor: Patrick Bahners, Erscheinung: 26. November 2008, Website: faz.net, Abgerufen am 09. Oktober 2019, Link: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/comic-spezial/ueber-comics/maus-i-holocaust-und-hitler-im-comic-1729632.html>

Ich persönlich sehe eine zeichnerische oder gar künstlerische Umsetzung als eine unverzichtbare Ergänzung zu dem bisherig vorhandenen Material, um vielleicht einen besseren Zugang zu dieser Thematik zu bekommen. Denn für viele KZ-Häftlinge, die in Todesangst verstummten, waren Zeichnungen die einzige Möglichkeit, ihr Schicksal vor dem Vergessen zu bewahren. Einige gab es, die überlebten, indem sie in Bildern die Geschichte erzählten, die sie in Worte nicht fassen konnten, wie beispielsweise der Maler David Olère. Andere überlebten nur in ihren Bildern und Darstellungen, wie zum Beispiel der Kritzeleien an den Zellenwänden im Stammlager von Auschwitz. Welche dort ein oftmals anonymes Zeugnis der Grausamkeit der Nachwelt hinterlassen. Neue Werke aktueller Künstler können meiner Meinung nach als eine Form gesehen werden, um dem Vergessen einer vergangenen Generation entgegen zu wirken.

Abschließend zur Thematik der Zeichnung als würdiges Zeugnis der Shoah, finde ich das Zitat des Leiters der KZ Gedenkstätte Neuengamme Dr. Detlef Garbe sehr passend: *„Tatsächlich: Worte und Zeichnungen überlebten und wirken fort. Der Versuch der SS hingegen, über die Tötung der Häftlinge hinaus auch die Erinnerung an sie auszulöschen und die Spuren der Verbrecher zu verwischen, scheiterte.“*<sup>25</sup>

## Literaturverzeichnis

### Bücher:

„Bilder trotz allem“, Autor: Georges Didi-Huberman, 2007 München

„Befreiung In: Auschwitz-Birkenau-Vergangenheit und Gegenwart“,  
Autor: Franciszek Piper, 2018, Muszeum Auschwitz-Birkenau

„David Olère-the one who survived crematorium III“, Autor: Agnieszka Sieradzka, 2018,  
Auschwitz-Birkenau Museum

„Der Boxer“ Autor: Reinhard Kleist, Hamburg 2012, S.185f

„Maus - Die Geschichte eines Überlebenden“ Autor: Art Spiegelman,  
Frankfurt, Auflage: 12 (1. April 2008)

„Die Zeichnung überlebt... Bildzeugnisse von Häftlingen des KZ Neuengamme“, Autor: Maike Bruhns, 2007 Bremen

---

25 „Vorwort“, In: Die Zeichnung überlebt... Bildzeugnisse von Häftlingen des KZ Neuengamme, Autor: Maike Bruhns, 2007 Bremen, S.8

## Websites:

„Fabeln hinterm Flammenkreis“, Autor: - Website: Spiegel Online, Abgerufen am 04. September 2019, Link: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-10630227.html>

Zitat von Claude Lanzmann, Website: „beruhmte-zitate.de“, Abgerufen am 05. September 2019, Link: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/135024-claude-lanzmann-ich-bin-an-die-orte-gefahren-allein-und-habe-beg/>

„Methode dieser Arbeit: literarische Montage“ – Walter Benjamins Leben und Denken dokumentiert, Autor: Markus Baum, Erscheinung: 28.02.2013, Website: Theorieblog.de, Abgerufen am 20. September 2019, Link: <https://www.theorieblog.de/index.php/2013/02/walter-benjamin-dokumentiert/>

„Monade“, Autor: Duden, Website: Duden.de, Abgerufen am 20. September 2019, Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Monade>

Werk: „Ursprung des deutschen Trauerspiels“, Kapitel: „Monadologie“, Autor: Walter Benjamin, Website: textlog.de, Abgerufen am 25. September 2019, Link: <https://www.textlog.de/benjamin-monadologie-ursprung-trauerspiels.html>

„Heilsame Schocks?“ Autor: Antonia Bauer, Erscheinung: 26. Juli 2008, Website: zeit.de, Abgerufen am 22. September 2019, Link: <https://www.zeit.de/zuender/2008/25/holocaust-schock-kunst>

„Holocaust und Hitler im Comic“ Autor: Patrick Bahners, Erscheinung: 26. November 2008, Website: faz.net, Abgerufen am 09. Oktober 2019, Link: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/comic-spezial/ueber-comics/maus-i-holocaust-und-hitler-im-comic-1729632.html>

„Graphic Novel von Reinhard Kleist "Der Boxer" - Sieg' oder stirb!“ Autor: Gottfried Knapp, Erscheinung: 27. Juli 2012, Website: sueddeutsche.de, Abgerufen am 25. September 2019, Link: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/graphic-novel-der-boxer-sieg-oder-stirb-1.1424090>

„Graphic Novel von Reinhard Kleist "Der Boxer" - Sieg' oder stirb!“ Autor: Gottfried Knapp, Erscheinung: 27. Juli 2012, Website: sueddeutsche.de, Abgerufen am 29. September 2019, Link: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/graphic-novel-der-boxer-sieg-oder-stirb-1.1424090-4>

„Der Holocaust im Comic“ Autor: Martin Frenzel, Erscheinung: 5. August 2014, Website: bpb.de, Abgerufen am 9. Oktober 2019, Link: <https://www.bpb.de/apuz/189532/der-holocaust-im-comic?p=all>

„Holocaust und Hitler im Comic“ Autor: Patrick Bahners, Erscheinung: 26. November 2008, Website: faz.net, Abgerufen am 09. Oktober 2019, Link: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/comic-spezial/ueber-comics/maus-i-holocaust-und-hitler-im-comic-1729632.html>

## Bilderverzeichnis



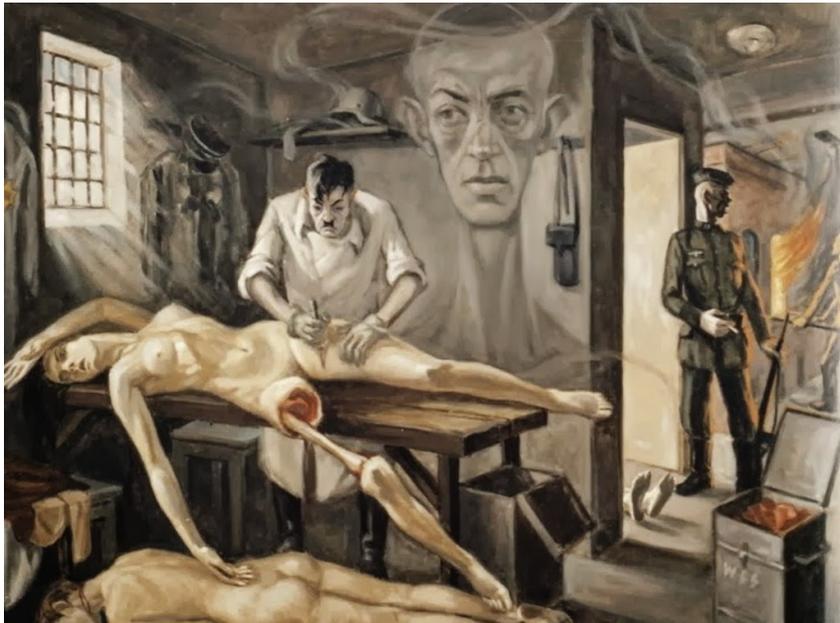
### **Abbildung 1.**

Rückseite des Krematorium V im August 2019.  
Kurz vor der Ausgangstür der Gaskammer.  
Foto von RT.



### **Abbildung 2.**

Rückseite des Krematorium 5 im August 1944  
(Originale Aufnahme eines Sonderkommando Häftlings,  
dem Seminar material entnommen)



**Abbildung 3.**

„Carving of bodies by the SS in the autopsy room of crematorium II“,  
Frankreich 1960-1980

Maler: David Olère

Format: 73x92cm

In: „David Olère-the one who survived crematorium III“, Autor: Agnieszka  
Sieradzka, S.86f



**Abbildung 4.**

„Der Boxer“ Autor: Reinhard Kleist, Hamburg 2012, S.48



**Abbildung 5.**

Bildquelle: Ausschnitt aus dem Buch: „Maus“ von Art Spiegelman,  
„Matthew's Reviews > The Complete Maus" Blogautor: „Matthew's review“,  
Erscheinung: 24. Mai 2018, Website: goodreads.com, Abgerufen am 12. Oktober  
2019,

Link: <https://www.goodreads.com/review/show/2382679157>

Buch: „Maus – Die Geschichte eines Überlebenden“ Autor: Art Spiegelman,  
Fischerverlag, Auflage: 12 (1. April 2008)